

**Erster Teil:**

## **Kurzbeschreibung für den Qualifizierungsbaustein/BvB Assistent/Assistentin im Gartenbau**

### **Hinweis**

Zur leichteren Lesbarkeit verwenden wir in den Qualifizierungsunterlagen vorwiegend die männliche Form. Es sind selbstverständlich stets alle Geschlechter (m/w/d) gemeint.

### **Zielgruppe**

Der Qualifizierungsbaustein ist vorrangig für Teilnehmer konzipiert, die die Zugehörigkeit zum Personenkreis des § 219 SGB IX erfüllen und für ihre berufliche Teilhabe einen Arbeitsplatz in einem Betrieb des allgemeinen Arbeitsmarktes nach dem Handlungskonzept der Sozialraumorientierung anstreben.

Die Lerninhalte sind daher weitgehend in leicht verständlicher Sprache erstellt.

### **Qualifizierungsziel**

Assistenten/Assistentinnen im Gartenbau arbeiten in Gärtnereien, im Garten- und Landschaftsbau, in Baumschulen, im Gartencenter oder in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Sie arbeiten unter Anleitung von Fachkräften.

Sie helfen den Arbeitsplatz einzurichten. Sie beladen und entladen das Fahrzeug mit dem notwendigen Arbeitsmaterial und bringen es zum Einsatzort.

Sie unterstützen Fachkräfte bei anfallenden Tätigkeiten und erledigen Arbeiten auf Anweisung. Zum Beispiel Rasen mähen oder pflegen. Sie helfen beim Schneiden von Sträuchern, Hecken oder Bäumen. Sie bearbeiten den Boden, entfernen Unkraut und bepflanzen Beete. Sie pflegen, gießen oder vermehren Pflanzen. Sie pflanzen, ernten und sortieren Obst und Gemüse und lagern es fachgemäß. Sie lernen den richtigen Umgang mit Arbeitsgeräten und Maschinen. Zum Beispiel mit dem Rasenmäher. Sie helfen bei Aufräumarbeiten und der Mülltrennung.

Das Ziel ist es, die Teilnehmer an den allgemeinen Arbeitsmarkt heranzuführen.

## Art der Qualifizierung

Die Vermittlung der Lerninhalte ist in 12 Module gegliedert. Diese Module sind inhaltlich und zeitlich abgegrenzt.

Die Lerninhalte sind im Qualifizierungsrahmenplan beschrieben. Jedem Teilnehmer steht für die fachtheoretische und fachpraktische Vermittlung ein namentlich benannter Ausbilder zur Verfügung.

Die Qualifizierung findet in enger Absprache und regelmäßigem Austausch zwischen dem Lehrgangsführer für die fachtheoretische Vermittlung, dem Inklusionsbegleiter/gFAB für die fachpraktische Vermittlung und dem Betrieb statt.

## Qualifizierungsdauer

- 12 Monate fachpraktische Unterweisung in einem geeigneten Betrieb. (300 Unterrichtsstunden)
- Begleitend mindestens 120 fachtheoretische Unterrichtsstunden. Jede Unterrichtsstunde hat 45 Minuten.

## Ort der Qualifizierung

Die Qualifizierung findet in anerkannten Werkstätten für Menschen mit Behinderung und/oder in geeigneten Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes statt.

## Anschlussqualifizierungsmöglichkeit

Bei entsprechender Eignung und Prüfung durch die Agentur für Arbeit gibt es die Möglichkeit einer Anschlussqualifizierung als

Werker/Werkerin im Gartenbau (§66 BBiG/§42r HwO).

Die Ausbildung erfolgt z.B. in einer der Fachrichtungen

- Baumschule
- Garten- und Landschaftsbau
- Gemüsebau
- Zierpflanzenbau

## Qualifizierungsbild

Gegenstand der Qualifizierung sind folgende Fertigkeiten und Kenntnisse:

1. Berufliche Bildung
2. Aufbau und Organisation im Betrieb
3. Sicherheit und Gesundheits-Schutz
4. Persönliches Erscheinungs-Bild
5. Umgangs-Regeln
6. Hygiene
7. Umwelt-Schutz und Müll-Trennung
8. Grund-Wissen Pflanzen
9. Grund-Wissen Zier-Pflanzen
10. Grund-Wissen Gemüse-Bau
11. Garten-Pflege und Arbeits-Geräte
12. Arbeits-Platz vorbereiten und Arbeits-Geräte pflegen

## Personelle Anforderungen

Als Lehrgangisleiter kommt der Einsatz insbesondere folgender Berufsgruppen in Betracht:

- Diplom-Sozialpädagogen, Bachelor of Arts (B.A.) Soziale Arbeit
- Diplom-Pädagogen
- Personen, die zusätzlich zu einer abgeschlossenen Berufsausbildung eine pädagogische Qualifikation vorweisen können (z.B. SPZ, gFAB, Inklusionsberater für Unterstützte Beschäftigung).
- Erzieher/HEP/Ergotherapeut/Arbeitserzieher

Der Lehrgangisleiter muss den Anforderungen der Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO) entsprechen. Der Träger der Qualifizierung trägt dafür Sorge, dass das eingesetzte Personal durch regelmäßige Weiterbildung die Möglichkeit erhält, Qualifikationen in der Didaktik der Erwachsenenbildung zu festigen und weiter auszubauen.

Als betriebliche Paten kommen Personen in Betracht, die in ihrem entsprechenden Handlungsfeld über eine Berufsausbildung oder über eine einschlägige Berufspraxis von mindestens 3 Jahren verfügen.